

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Karlsruher Stadt- und Landbote. 1842-1847 1847**

91 (5.8.1847)

Er scheint  
wöchentlich  
dreimal,  
Dienstag,  
Donnerstag  
u. Samstag.  
Abonne-  
mentspreis  
vierteljährig  
36 Kreuzer.

Alle Postäm-  
ter nehmen  
Bestellungen  
an Inzer-  
tionsgebühren  
für den  
Raum einer  
zeilspaltenen  
Beitragseite  
2 Kr.

N<sup>o</sup> 91.

Donnerstag den 3. August.

1847.

— Aus Karlsruhe liest man im Mannh. Morgenblatt vom 30. Juli: Se. Königl. Hoh. der Erbprinz, der ziemlich leidend war, befindet sich, wie man aus der zuverlässigsten Quelle weiß, wieder auf dem Wege bedeutender Besserung, und sind deshalb alle etwa gehegten Befürchtungen ohne Grund. — Unser Nottheater schreitet nun rasch seiner Vollendung zu und soll, wie man hört, der Tag der Eröffnung desselben auf den 15. Oktober festgesetzt sein.

— Aus Heidelberg vom 30. Juli. Was wir vorausgesetzt haben, ist eingetroffen. Auf unserm letzten Fruchtmarkte, welcher mit etwa 4000 Maltern befahren war, schlugen die Fruchtpreise so sehr ab, daß das Malter Spelz bis zu 5 fl. verkauft wurde. In Folge davon wurde der vierpfündige Laib Brod auf 15 kr. herabgesetzt, ein Preis, der noch immer mit den Fruchtpreisen in keinem ganz genauen Verhältnis steht. Von alter Frucht findet sich noch ein größerer Vorrath, als man erwartete. Mehrere Spekulantien erleiden Verluste.

— Robert Mohl, Geh. Hofrath und Professor in Heidelberg ist bei Gelegenheit der Einsetzung des Prinzen Albert als Kanzlers der Universität Cambridge zum Magister ernannt worden. Es werden bei solchen Anlässen nämlich immer einige akademische Würden an auswärtige Gelehrte verliehen.

— Aus Baden-Baden. Die Fremdenfrequenz am 1. August d. J. zählt 16 895 Personen. Am 1. August 1846 bestand die Frequenz in 17,295 Personen; — damals mehr: 460 Personen. Doch ist die Zahl der eigentlichen Badegäste, größerer Familien, und überhaupt solcher Personen, welche längere Zeit verweilen und Privatwohnungen bezogen haben, heuer bedeutend überwiegend, und die gegenwärtige Saison ist wohl die zahlreichste und glänzendste, die Baden je gesehen hat.

— Aus Freiburg vom 1. August. In Folge außerordentlichen Abschlages der Fruchtpreise auf dem gestrigen Markte ist nun auch die Brodtaxe hier bedeutend herabgesetzt worden, so daß jetzt 2 Pfd. Schwarzbrod, die zur Zeit des höchsten Preises 15 kr. gekostet, auf 7 1/2 kr. — also die Hälfte — gestellt sind.

— Aus Pforzheim, 1. August. Heute hat man die ersten zu färben anfängende blaue Elävnertrauben im Nieferner Enzberge gefunden.

— Nach der Mainzer Zeitung ist an diesem Orte die bisher bestandene Einrichtung, nach welcher die dortigen Bäcker den Brodpreis, mit Bezugnahme auf den jedesmaligen Durchschnittspreis der Frucht von 8 zu 8 Tagen selbst festsetzten, aufgehoben, und es ist die amtliche Taxe auf Grundlage des Brodtafels vom Jahr 1825 wieder eingetreten, jedoch dabei den Bäckern die Zulage von 1/2 Kreuzer Nahrungsverdienst und 1/2 Kreuzer

für die Preisdifferenz zwischen Weizen und Korn bewilligt worden.

— Heppenheim an der Bergstraße, 31. Juli. In den Gärten des Gasthalters Frank und des Edmund Werle dahier zeigen sich seit dieser Woche die ersten blauen und weichen Trauben an den Wandspalieren, was zu den schönsten Hoffnungen auf ein gutes Weinjahr berechtigt.

— Frankfurt a. M., 29. Juli. Unter den Spielpächtern zu Bad Homburg und Wilhelmsbad ist ein Federkrieg ausgebrochen, dessen Schauplatz ein hiesiges Lokalblatt ist, und welches im Wesentlichen darauf hinausläuft, daß beide nichts mit einander zu schaffen haben wollen, vielmehr, daß jeder von Ihnen beabsichtigt, das spiellustige Publikum für eigene Rechnung auszubenteln.

— In Gotha wird vom 23. bis 25. September ein eigenthümlicher Congress stattfinden, wozu bereits ein Aufruf erlassen worden ist. Es sind die Herren Philosophen nämlich, die gleich den Naturhistorikern, den Medicinern, den Landwirthen und den Rechtsgeslehrten u. sich zum Behuf der Besprechung über ihre Fachgegenstände zusammensuchen wollen.

— Der beabsichtigte Postcongress unter den Vertretern der sämmtlichen Bundesstaaten, von dem man sich manch heilvolle Früchte schon versprochen hatte, scheint auf's Ungewisse hinaus verschoben zu werden, bloß einzig aus dem Grunde, wie man sagt, daß die hohen Regierungen sich nicht über den Ort der Zusammenkunft einigen konnten. Die Einen wollten Berlin, die Andern München. Es wäre doch wahrhaftig wieder acht deutsch.

— Eine interessante Thatsache wird aus N. Schwirklau im Rybniker Kreise (Schlesien) berichtet. Es wurden nämlich vor 20 Jahren 100 Scheffel Kartoffeln zur Aufbewahrung in eine Grube versenkt. Als man nach einiger Zeit die Grube öffnete, um die Kartoffeln in Gebrauch zu nehmen, fand man dieselben in einem Zustande vor, welcher glauben ließ, sie seien bereits verkauft. Die Grube und in ihr die Kartoffeln wurden daher wieder verschüttet. Jetzt, bei einem durch andere Veranlassung herbeigeführten Aufgraben des Bodens an derselben Stelle hat man daselbst eine mehligte Masse von weißlicher Farbe vorgefunden, die in der That nichts anderes ist, als die wohl erhaltenen Stärkemehlkörner der Kartoffeln. Das Mehl ist zu Brod verbacken und dieses ohne Nachtheil für die Gesundheit genossen worden. Dieselbe Erscheinung hat sich in Pohlom, ebenfalls im rybniker Kreise, wiederholt. Es liegt hierin eine Bestätigung der bereits wissenschaftlich erörterten Thatsache, daß, wenn auch die schleimigten und saftigen Theile der Kartoffeln in fauligte Gährung übergehen, doch die Substanz des Stärkemehls

in der Regel unergriffen bleibt und zur Benutzung ausgefondert werden kann, — daß man also bisher zu übereilt alle verkauften Kartoffeln als werthlos beseitigt hat.

Der Handelsverkehr macht sich doch schnell und erfreulich die Eisenbahnen dienstbar. So hört man, daß seit dem 15. Juli Waarendungen von Paris nach Aachen und Köln, und umgekehrt, verladen werden, ohne daß dieselben unterwegs umgeladen zu werden brauchen und ohne daß die zu Paris beladenen Wagen bis zur Ankunft in Preußen die Schienen verlassen.

Eine schleswig'sche Volksadresse ging am 23. Juli an Sr. Maj. den König von Dänemark ab aus Veranlassung der schleswig'schen Ständeversammlung 1846. Dieselbe zählt auf einem Riesenbogen Papier von 18 Ellen Länge und 2 1/2 Ellen Breite nahezu 4000 Unterschriften lediglich von schleswig'schen Grundbesitzern.

Der Polen-Prozeß, von dem die Zeitungen so vieles reden, bietet eine ganz eigenthümliche Vergleichung dar. Der letzte polnische Aufstandversuch, welchem Krakau als Freistaat zum Opfer fiel, gab drei mächtigen Reichen zugleich Anlaß, jedes in seiner Art und Weise, Gericht zu halten. — Rußland hält kurzweg Standrecht, schießt in abgefürzter Form die Betheiligten nach Sibirien in die Bergwerke am Ural, als Kanonenfutter nach dem Kaukasus. — Wer am Leben nicht gestraft wird, ist dennoch für immer todt seinen Mitmenschen gegenüber; eine Nummer ersetzt Namen, Geschlecht und Alter. Der Verurtheilte wird vom Wesen zu einer Sache umgestempelt. In Oesterreich ist's schon anders, besser, der Mensch bleibt Mensch, hat er Strafe verdient, wird ihm solche nach Fug und Recht; ihn begräbt aber kein Bertwerk, keine eifige Steppe. Preußen aber, für die vielen Wohlthaten, die es immer dem polnischen Antheil seiner Lande zugewendet hat, am empfindlichsten getroffen, hält ein öffentliches Gericht; parteilos tritt der Richter zwischen Klage und Verteidigung offen vor aller Welt Augen. Ein jeder Angeklagte hat seinen Verteidiger, seinen Anwalt. Groß und umfangreich werden die Verhandlungen werden, die Kosten enorm; die geschicktesten und gefeiertsten Advokaten drängen sich dazu, ihre Talente zum Besten der Angeklagten aufzuwenden. Die öffentlichen Blätter sind berechtigt, die Verhandlungen in's große Publikum zu tragen, damit Gegenstand und rechtliche Beleuchtung nicht verwehen, sondern als geschichtlicher Moment, der Aufbewahrung würdig, davon zurückbleiben.

Oesterreich macht ernstlich Miene, auf alle Fälle in den Angelegenheiten Mittel-Italiens gerüstet bei der Hand zu sein. Nebst der Besetzung Ferrera's, die jenem Staate als ein Recht zusieht, liebt man in der Breslauer Zeitung, daß die Rüstungen gegen Italien mit Eifer betrieben werden, und von Wien und Gräg Feldbatterien eiligst aufgebroschen seien. Munitionsendungen und ein Ponton-Train sollen nächstens nachfolgen.

Aus Florenz wird einem der ersten englischen Blätter berichtet, daß die Regierungen von Frankreich und England ihren Gesandten in Italien Verhaltungsbefehle zugesandt hätten, nach deren Inhalte sie entschlossen seyen, den Pabst, so wie andere freisinnige

italienische Staaten bei ihren Plänen einer Verfassungsreform zu unterstützen.

— Feste, der ehemalige Minister, Vair von Frankreich und Präsident eines obersten Gerichtshofes, den seine Verurtheilung über einstens angenommene Bestechung zum versuchten Selbstmorde brachten, der nun von jeder Würde entkleidet, sogar der geringsten bürgerlichen Ehre beraubt wurde, kommt jetzt zum Uebermaß seines hart büßenden Schicksals noch in eines der Pariser Spitäler, weil sein Gesundheitszustand die Haft der Gefängnisse nicht erträgt.

Herr Lionel Rothschild in London ist laut Nachrichten vom 30. Juli wirklich von den Wählern der Hauptstadt zum Abgeordneten erwählt worden. Mit ihm wurden ferner noch aus der Wahlurne die Namen Lord John Russell, Pattison und Masterman gezogen. Die drei erstern sollen der liberalen Partei angehören. Wie die Sache mit Herrn Rothschild, seines alttestamentarischen Glaubens wegen und in Betreff des christlichen Eides, den er gesetzlich zu leisten verbunden sein wird, abläuft, darauf ist man allgemein sehr gespannt. Rothschild's Wahlspruch ist gänzliche Trennung von Kirche und Staat und vollkommene Religionsfreiheit. Seine Gegner rufen den Judenhaß gegen ihn in's Feld, der toristische Standard sagt, wenn Rothschild durchdringe, werde er im Parlament darauf antragen, daß der Samstag heilig gehalten und Sonntags alte Kleider verkauft werden dürfen.

In London starb am 23. Juli in seinem 79 Lebensjahre Hr. Waller, Haupteigenthümer des in allen Welttheilen bekannten Journals der „Times“, Derselbe war ursprünglich nichts weiter als Druckerhülfe und brachte es später dahin, sowohl Eigenthümer als Redakteur jenes Blattes zu werden und eine Stellung in der Hauptstadt des britischen Reiches einzunehmen, die wichtiger und mächtiger zu wirken berufen war, als es jemals die Vorzüge der Geburt manch hochadeliger Personen vermocht haben würde.

Notiz für Auswanderer. Die Newyorker deutsche Schnellpost enthält ein gutes Zeugniß für die Ansiedelung Neubraunfels in Texas, ausgestellt von einer Anzahl dortiger deutscher Einwohner, worunter auch ein sehr achtbarer Kaufmann aus Württemberg. Heinrich Hessler aus Stuttgart. Nach demselben machen die Blockhäuser soliden, vielfach mit Gärten umgebenen Wohnhäusern Platz, eine Vorstadt beginnt sich auf dem andern Ufer des Guadeloupe zu erheben, Handwerker und Arbeitseute sind zu gutem Lohne gesucht. Lebensmittel sind stets reichlich vorhanden, sieben oder acht Kaufleute haben gut assortirte Lager, für Brod sorgen mehrere Bäckereien, eine Brauerei liefert schmackhaftes Bier, zwei tüchtige Aerzte (Dr. Köster aus Frankfurt und Dr. Kemmer aus Braunschweig) und zwei Apotheker sorgen für die Gesundheit. Land ist noch für zwei bis drei Dollars der Acre im Bezirk zu haben. — Wer wollte noch zu Hause bleiben?

Aus Nordamerika lauten die Ernte-Berichte doch weit günstiger, als es früher einmal geheißt hat. Das Ergebniß übersteigt eine Mittelernnte. Außerdem strömt fortwährend alte Frucht in unerhörter Menge nach den Ausfuhrhäfen.

## Die Corsen und Sarden.

Ethnographische Skizze.

(Fortsetzung von Seite 359.)

Die beiden berühmtesten Geächteten der Insel in neuerer Zeit sind Gallochio und Santa Lucia gewesen. Gallochio war ursprünglich für die Kirche bestimmt, aber der böse Geist entriß ihn diesem frommen Beruf in der Gestalt — nicht eines Weibes, sondern eines Schwiegervaters. Ein alter Mann, Vater einer einzigen Tochter, sah mit Schrecken, wie sein Eigenthum den Eingriffen Fremder ausgesetzt war, seit er es nicht mehr selber schützen konnte; alle Nachbarn trieben ihr Vieh auf sein Feld und die Kinder thaten sich an seinem Obste gütlich. Er versprach daher Gallochio, der im Rufe eines wilden Burschen stand, seine Tochter zum Weibe, wenn er ihm Ruhe und Sicherheit verschaffe. Gallochio hatte zuvor schon wenig Freude an der Kutte und ließ sich das nicht zweimal sagen; am folgenden Morgen schon schoss er einen Stier und fünf Ziegen nieder, die in das Feld des Alten gebrochen waren und drohte den Hirten selber niederzuschießen, wenn er sich nochmals blicken lasse. Diese Demonstration half und die Nachbarn bekamen Respekt vor Gallochio und seinem präsumtiven Schwiegervater. Der Erstere begehrte kurz darauf das Mädchen zum Weibe, aber Vater und Tochter weigerten sich fest, wo sie des Beschützers nicht mehr bedurften; darob entstand eine tödliche Feindschaft, welche mit der Ermordung des Alten und eines bevorzugten Freiers und der Entführung der Tochter endete, und dem Podestiu (Maire) von Almeto sein Haus kostete, das ihm Gallochio über dem Kopfe anzündete, da er nicht in die Verheirathung des Mädchens mit Gallochio als Eiviliche willigen wollte. Gallochio war nun geächtet und mußte sich in die Wälder schlagen, aber er hohnsachte aller Verfolgungen der Gendarmen; theils durch offene Gewalt oder Hinterhalte, theils durch Krieglischen vertilgte er sie duzendweise. So hörte er z. B. eines Tages von einem Landmann, dessen Vertrauen er zu gewinnen gewußt hatte, daß eine Abtheilung der Gendarmen unter dem Befehl eines Korporals sich aufgemacht habe, um ihn zu überrumpeln, und daß nur ein einziger Mann der Kotte im Quartier der Gendarmen in einem benachbarten Dorfe zurückgeblieben sei; alsbald machte er sich auf den Weg und begab sich dorthin, pochte an der Thüre und begehrte Einlaß. Der Gendarm öffnete ihm arglos und Gallochio stieß ihn nieder. Nun aber befand er sich in einer neuen Schwierigkeit, wie er nämlich wieder aus dem Hause herauskommen sollte, denn man hatte ihn im Dorfe bemerkt und das Gerücht sich verbreitet, daß der berühmte Bandit, der sich nicht entblödete, unter dem Beistande einer Rotte verzweifelter Schurken den Bewohnern einzelner Meierhöfe Brandschazungen aufzuerlegen, im Orte umherschleiche. Schon sammelte sich ein Volkshaufe vor dem Hause, theils um den vereinzelt Gendarmen zu warnen, theils um ihm zu melden, daß seine Kameraden bereits im Eilschritte wieder aus den Bergen herabkämen. Gallochio's Verderben wäre sicher gewesen, wenn er nicht eine seltene Geistesgegenwart besessen hätte. Ein paar Minuten später erschien er in der Uniform des Gendarmen unter dem Fenster, die Doppelbüchse in der Hand und rief herunter: „Lieben Gevattern, der größte Spieß-

bube Corsica's ist vorhin hier am Hause vorübergegangen; ich habe ihn mit eigenen Augen gesehen. Wollt Ihr ihn mir nicht fangen helfen?“ Hierauf kam er herunter, stellte sich an die Spitze der Menge und führte sie in die Berge hinein. Er ging so rasch, daß ihm die Wenigsten folgen konnten und die Mehrzahl von ihnen bald hinter ihm zurückblieb. Endlich verschwand er im Dickicht und entging den Gendarmen, vor welchen er einen Vorsprung von einer Viertelstunde voraus hatte.

Man schilderte mir Gallochio als einen kleinen gedrungenen Mann, der gleichwohl ein Herkules an Kraft und Beweglichkeit gewesen; auf freiem Felde soll er mit der Schnelligkeit eines Hirschens gelaufen, im Gebirge an den steilsten Felsenwänden mit der Sicherheit eines Muffolo (Bergschaafe) gellektert und einer der besten Schützen seines Vaterlandes gewesen sein. Er war herrschsüchtig, grausam, blutigierig und verschmigt und verschmähte selbst Straßenraub und Einbruch nicht, weshalb er bald nur noch wenig Freunde unter dem Volke hatte. (Fortf. f.)

### Anekdote.

Ein Bauer in Irland verklagte einen andern bei dem Friedensrichter, er habe ihm einen Spaten gestohlen. „Womit wollt Ihr dieß beweisen?“ fragte der Richter. — „Ich kann einen Zeugen stellen, der es gesehen hat.“ — „Und ich kann zwanzig stellen, die es nicht gesehen haben,“ nahm der Beklagte das Wort. — „Wenn das ist,“ sagte der Friedensrichter zu dem Kläger, so kann ich Euch nicht helfen; zwanzig Zeugen gelten mehr als Einer, und Ihr,“ sich zu dem Angeklagten wendend, „könnt nun gehen, Ihr seid frei.“

### Des Täubchens Wiederkehr.

Zum Willkomm des Fräuleins N. N.

Es flog ein Täubchen aus seinem Schlag  
Kort über Berg und Thal,  
Und blieb in Fern' wohl manchen Tag  
Bei frommem Liebesmahl. —  
Das Täubchen war so sanft, so mild,  
Der Unschuld und der Treue Bild,  
Und Alles hat in Nah' und Fern'  
Das liebe, gute Täubchen gern!  
Das Täubchen war in fernem Land  
Auch still und tugendsam.  
Daß selbst der kräft'ge Wolf sich wand  
Als wie ein sanftes Lamm —  
Denn was nicht Muth und Kraft gelang,  
Die Sanftmuth th's, die's oft bezwang;  
Drum Täubchen lieb, drum Täubchen hold,  
Bist Du uns mehr als Gut und Gold!  
Willkommen nun am heut'gen Tag,  
Du liebes Täubchen mein!  
Willkommen in dem heim'schen Schlag,  
Willkommen sollst Du sein! —  
Was willst der Ausflug wahrlich noch,  
Der Wolf holt aus dem Schlag Dich doch!  
Drum bleibe treu und wohlgemuth  
Und allen Deinen Lieben gut!!!

### Palindrom.

Ich tödte, wenn Geseß ein Todesurtheil schrieb,  
Allein verkehrt bin ich Dir, so wie Allen lieb.  
Auflösung im folgenden Blatt.

[1] Nr. 18,948. Die Getreide- und Kartoffelernte im Jahr 1847 betr.

In Folge Erlasses hochpreislichen Ministeriums des Innern erhalten sämtliche Gemeinderäthe des Land-Amtsbezirks dem Auftrag, zuverlässig und genau zu ermitteln:

- 1) Den durchschnittlichen Ertrag von Roggen auf den Neubadischen Morgen, und zwar in der Art, daß angegeben wird:
  - a) wie viel Garben der Morgen geliefert hat,
  - b) wie viel Sester Roggen aus diesen Garben gedroschen werden,
  - c) wie viel Pfund ein Sester Roggen abzüglich des Gewichts vom Sestermaasse wiegt,

ferner in gleicher Weise:

- 2) den durchschnittlichen Ertrag von Weizen,
- 3) " " " " Spelz,
- 4) " " " " Wintergerste,
- 5) " " " " Sommergerste,
- 6) " " " " Hafer.

Endlich

- 7) den durchschnittlichen Ertrag von einem Neubadischen Morgen Kartoffeln, so wie das Gesamtbeträgniß sämtlicher Kartoffeläcker der Gemarkung.

Die Berichte zu 1 bis 6 sind innerhalb 3 Wochen, die Berichte zu Nr. 7 nach beendigter Kartoffelernte zu erstatten.

Man empfiehlt den Gemeinderäthen die größtmögliche Pünktlichkeit.

Karlsruhe, den 2. August 1847.

Großherzogl. Land-Amt.

Vdt. Eich.

[1] Hagsfeld. (Zwangsversteigerung.)

In Folge richterlicher Verfügung vom 30. Juni d. J. L.-A.-Nr. 16 408 werden dem ledigen und volljährigen Johann Christoph Erb dahier, nachbenannte Liegenschaften Donnerstag den 12. August d. J. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus im Zwangswege öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Necker.

- 1) 34 Ruthen in den Hirschäckern, neben Johann Jakob Müller und Georg Friedrich Weber.
- 2) 38 Ruthen in dem Sechsviertel, neben Michael Barth von Rintheim und Barbara Bickel ledig
- 3) 1 Viertel 9 Ruthen in dem untern Waldgewanne, neben Jakob Heid und Adam Lang's Wittwe.

Hagsfeld, den 22 Juli 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Vdt. Kaufsch.

[1] Hagsfeld. (Zwangsversteigerung.)

In Folge richterlicher Verfügung vom 14. Juli d. J. L.-A.-Nr. 17,327 werden dem hiesigen Bürgerjung Georg Jakob Murr nachbenannte Liegenschaften Donnerstag den 12. August Nachmittags 1 Uhr auf dem hiesigen Rathhause im Zwangswege öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Necker.

- 1) 1 Viertel 34 Ruthen in den Hofäckern, neben alt Georg Jakob Murr und Georg Schaarmann's Wittwe.
- 2) 16 Ruthen beim neuen Brunnen, neben Jakob Schlimm und Jakob Heid.
- 3) 32 Ruthen auf die Eich, (über die Bach) neben Adam Rausch und Friedrich Schlimm von Büchig.

Hagsfeld, den 22. Juli 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Vdt. Kaufsch.

Bekanntmachung.

[1] Künftigen Dienstag den 10. d. M. Morgens 10 Uhr wird im Gasthaus zum grünen Hof, neben dem Bahnhof Karlsruhe die Lieferung nachstehender Hölzer zur Reparatur der Dohlen auf der Section III. zwischen Bruchsal und Karlsruhe öffentlich versteigert:

- 1) Beiläufig 18 Stück eichene Langhölzer von 20 Fuß Länge und alleweg 10 Zoll Stärke.
- 2) Beiläufig 12 Stück eichene Mauerlatten von 12 bis 13 Fuß Länge, 10 Zoll Dicke und 7 Zoll Höhe.

Die Lieferungsbedingungen können inzwischen bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Karlsruhe, den 3. August 1847.

Großh. Bad. Post- und Eisenbahnamt.

Der Vorstand  
v. Kleudgen.

Der Bahningenieur  
Vard.

Vdt. Leist.



[1] Fässerversteigerung.)

Montag den 23. d. M. Vormittags 10 Uhr werden auf dem Freyh. von Seldeneck'schen Gute dahier 39 Stück ovale Fässer von circa 5—25 Dhm, 16 " runde dto. " " 13—45 dto, die sich zu Weinfässer eignen, öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber einladet

Mühlburg, den 4. August 1847.

Freih. von Seldeneck'sche Gutverwaltung.  
Lattner.

(Kappel, bei Bühl.) Die auf Samstag, den 7. August ausgeschriebene Keller- und Faßversteigerung wird hierdurch widerrufen, indem jene Versteigerung nicht stattfindet.

Bühl, den 1. August 1847.

[1] Dienstantrag.) Ein Bursche von 16 bis 18 Jahren, der ordentlich schreiben kann, findet sogleich Beschäftigung. Näheres Spitalstraße Nr. 38 im untern Stocf.

[2] (Logis.) In der Jähringerstraße Nr. 47 ist eine hübsche Mansardenwohnung von 2 Zimmern, 1 Kofen, 1 Kammer, Küche, Keller, gemeinschaftliches Waschhaus und Trockenspeicher auf den 23. October d. J. an eine stille Familie zu vermieten.

[1] Ein geräumiger gewölbter Keller ist sogleich zu vermieten. Näheres Spitalstraße Nr. 38 im untern Stocf.

Unter Verantwortlichkeit von Friedrich Gutsch.